

Aus dem Gemeindearchiv

Mai 2025

Erinnerungen an den Bauernkrieg von 1525

Besonders dramatische Ereignisse der Zeitgeschichte hinterlassen oft Spuren bis in die Gegenwart: Naturkatastrophen, Pandemien und vor allem Kriege. Je verheerender die Folgen, desto länger bleiben sie in den Erinnerungen der Menschen haften. Besonders an den „Jahrta-gen“ der großen Kriege der Vergangenheit wird in den betroffenen Regionen an die Opfer erinnert und angemahnt, die vielschichtigen Probleme des Zusammenlebens künftig durch Verhandlungen und Verträge friedlich und zu gegenseitigem Nutzen zu lösen. Zu den dazu erforderlichen Kompromissen und zu ausgleichenden Zugeständnissen waren und sind die meisten „Landesfürsten“ bis heute nicht bereit, weshalb bislang keine Generation ohne Kriegserlebnisse überstanden hat. An Vorschlägen von prominenten Friedensforschern mangelt es jedoch nicht.

Heuer jähren sich zum 500sten male die Bauernaufstände aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts, die auch in unserer Region gewütet haben. Auf Landes-, Bezirks- und kommunalen Ebenen wird im Laufe dieses Jahres durch Vorträge, Ausstellungen, Führungen und Theaterspiele an die damaligen Vorgänge erinnert.

Als sich auch im Herrschaftsgebiet des Klosters Roggenburg die unterdrückten Bauern dem Widerstand gegen die „Obrigkeiten“, der sich vom Südwesten des Landes her ausbreitete, anschlossen, kam es auch hier zu Protesten, die zuletzt in einer mörderischen Schlacht bei Leipheim gipfelten.

Auch die Gemeinde Roggenburg hat am 06.04.2025 im Saal der „Alten Roggenschenke“ mit einem Info-Abend an diese Freiheitsbewegungen erinnert. Der starke Besucherandrang zu dieser Veranstaltung beweist ein großes Interesse der Bevölkerung an der Geschichte unserer Gemeinde. Wir wollen deshalb mit dieser Beilage nochmals an die damaligen Ereignisse erinnern.



1525

Dass wir und frei sind frei sein wollen

DER BAUERNKRIEG IN UNSERER REGION

Vortragsabend am
06.04.2025 um 18.00 Uhr
im Saal der
Alten Roggenschenke in
Roggenburg. Eintritt frei!

Mitwirkende:
Mathias Stölzle,
1. Bürgermeister
Lothar Mareis,
Gemeindearchivar
Corinna Seidler, Autorin
Stefan Elischer, Drehleier
Musikanten des
Musikvereins Meßhofen

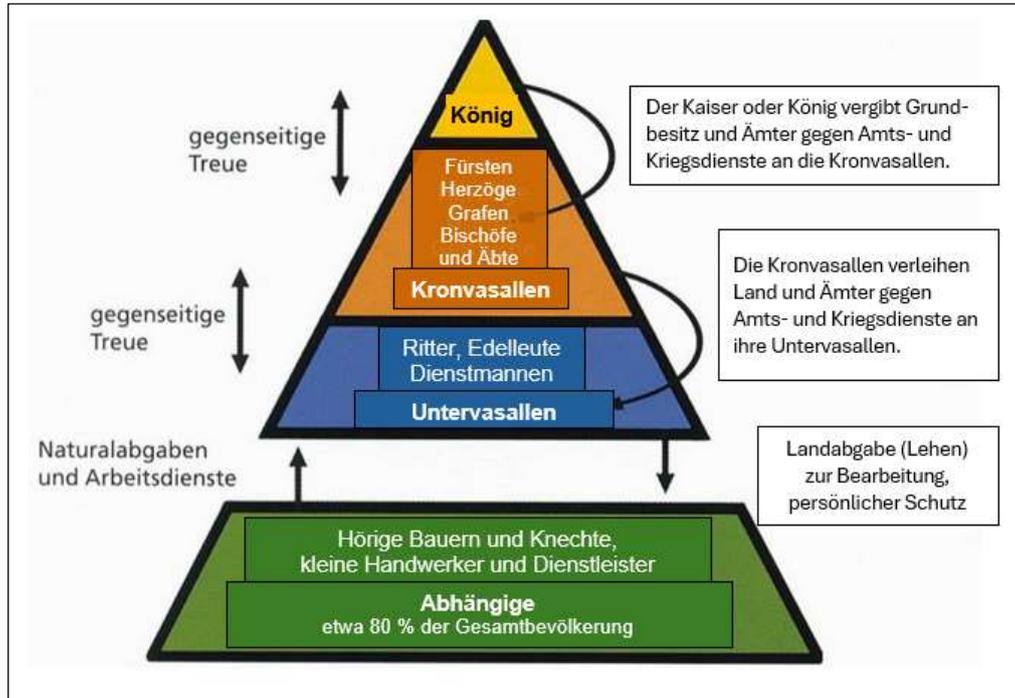
Jörg Ehner aus Ingstetten
Anführer des Leipheimhäufens
im Bauernkrieg 1525
entkoppelt bei Bubesheim

Jörg-Ehner-Brunnen
Ingstetten

Im Mittelalter regelte der **Feudalismus** das Zusammenleben der Menschen, auch Stände-Gesellschaft genannt. Die oberen Stände leisteten sich ihren feudalen Lebensstil mit den Abgaben und Dienstleistungen der Unterschicht – der Bauern, der kleinen Handwerker und Dienstboten.

Die Bauern standen zum großen Teil in der **Leibeigenschaft** ihrer Grundherren – das waren der Adel und die Katholische Kirche.

Die Feudalismus-Pyramide



Die Hintergründe des Bauernkriegs waren vielfältig:

1. Wirtschaftliche Not: Viele Bauern waren durch die steigenden Abgaben und Frondienste existenziell bedroht.

2. Soziale Spannungen: Die Bauern empfanden die feudalen Abhängigkeitsverhältnisse als zunehmend ungerecht. Besonders der krasse Gegensatz zwischen ihren harten Lebensbedingungen und dem Wohlstand der Adligen führte zu Unmut.

3. Religiöse Einflüsse: Die Ideen der **Reformation**, die von **Martin Luther** und anderen Reformatoren propagiert wurden, spielten eine entscheidende Rolle.

Der von „alters her“ bestehende Großzehent auf alle Feldfrüchte, der etwa 10% betrug, wurde nach und nach erhöht und durch den Kleinzehent auf Fleisch, Gemüse, Eier, Obst und Wein ergänzt. Auch die Frondienste wurden ständig vermehrt gefordert. Diese Entwicklung und die Einschränkungen der persönlichen Freiheitsrechte der Leibeigenen führten zu Aufruhr und letztendlich zu bewaffnetem Widerstand.

Der Bauernkrieg von 1525 im süddeutschen Raum wurde zum bedeutsamen historischen Ereignis, das von sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Spannungen geprägt war.

Hintergründe und der Verlauf des Bauernkrieges

Es handelte sich um den größten Aufstand der Bauern in der deutschen Geschichte, der tiefgreifende gesellschaftliche und politische Auswirkungen hatte. Der Krieg war eine Reaktion auf die steigenden Belastungen der Bauernschaft, die unter zunehmender Ausbeutung durch die adligen Grundherren und die Katholische Kirche litt.

Sie gaben den Bauern das Gefühl, dass ihre Forderungen auch religiös gerechtfertigt seien.

Die Bauernunruhen begannen mit lokalen Protesten und eskalierten bald zu einem umfassenden Aufstand. Die „**Zwölf Artikel**“, ein Dokument, das im März die Forderungen der Bauern zusammenfasste, wurden in Memmingen von „**Der Christlichen Vereinigung der Bauern**“ verfasst und niedergeschrieben. Innerhalb von zwei Monaten erschien das Werk gedruckt in hohen Stückzahlen in allen namhaften Orten des Reiches. Dies gelang, weil die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg schon gut 80 Jahre davor, die Verschriftlichung von Texten und die unbegrenzte Vervielfältigung, ermöglichte. Darin verlangten die Bauern unter anderem das Ende der Fronarbeit, die Abschaffung der Leibeigenschaft und eine gerechte Verteilung von Land und Ressourcen. Diese, an die adligen und geistlichen Obrigkeiten gestellten Forderungen wurden vom Adel, wie von der Kirche, entschieden abgelehnt.

Im süddeutschen Raum, insbesondere in Schwaben, Franken und dem Elsass, kam es zu heftigen Kämpfen. Die Bauern bildeten

sogenannte „Haufen“ – militärisch organisierte Gruppen – und versuchten, ihre Rechte mit Gewalt durchzusetzen. Sie plünderten Burgen, Schlösser und Herrenhäuser der Adligen sowie Klöster und Pfarrhöfe.

In Roggenburg war **Jodok T(D)reher Abt** des Prämonstratenser-Klosters, also Grundherr des klösterlichen Herrschaftsgebiets, ein gestrenger Vertreter der traditionellen grundherrlichen Rechte. **Jörg Ebner, ein Leibeigener** in Diensten des Klosters, machte sich zum Anführer der aufständischen Bauern und führte sie dem „Leipheimer Haufen“ zu. Seine Helfer waren Martin Treu von Schießen, Hans Holzschuh von Biberach, Lienhard T(K)eller von Meßhofen und Peter Sausentaler.

Weltliche und kirchliche Obrigkeiten waren in arger Sorge, ob der sich ausbreitenden Aufstände und gründeten schon 1488 bei einem Reichstag in Esslingen den „**Schwäbischen Bund**“. Ihm gehörten Vertreter des hohen und niederen Adels, Kirchenführer und mehrere freie Reichsstädte an. Hauptort wurde Ulm. Zur Bekämpfung der Bauernaufstände wurde ein Söldnerheer zusammengestellt und aufgerüstet, das mit Reiterei und Fußtruppen über 10.000 Mann stark war. Zum Anführer wurde **Georg Truchsess von Waldburg-Zeil** bestimmt, ein kriegserfahrener Heerführer.

In den Bauernlagern von Langenau, Leipheim und Illertissen wurde der 1. April zum Losschlagen vereinbart. Noch am 30. März versuchte eine Abordnung des Leipheimer Haufens unter Führung des Jörg Ebner Einlass in die Stadt Weißenhorn zu erhalten, um die Wertgegenstände, die der Roggenburger Abt in seinem Weißenhorner Haus in Sicherheit gebracht hatte, herauszuholen.

Der Weißenhorner Bürgermeister Diepold Schwarz verwehrte aber den Bauern den Einlass, vorauf sie versuchten die gutbefestigte



Jörg-Ebner-Brunnen in Ingstetten



Die beiden Gedenksteine in der Roggenburger Flur, die an den Frankenhofen- und an den Riedhof-Bauern erinnern.



Bild an der Ostseite des Oberen Tores in Weißenhorn. Gemalt von Anton Bischof, Kunstmaler in Weißenhorn, um 1922.

Stadt zu stürmen. Als dies jedoch misslang und etliche Bauern von den Kugeln der Stadtwache getroffen waren, zogen sie sich zurück.

Noch in der Nacht marschierten die enttäuschten Bauern nach Roggenburg und plünderten auf brutalste Weise das verlassene Kloster. Der Abt weilte in Ulm und die Konventualen waren nach Kettlershausen geflohen.

Auch der Illertisser Bauernhaufen wütete auf seinem Wege nach Leipheim im Kloster Roggenburg nochmals und raubte oder zerstörte was noch vorhanden war.

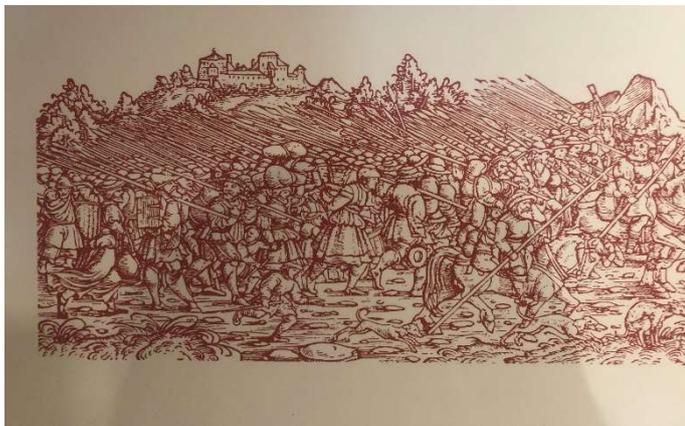


Abbildung zum Bauern-Aufstand im Museum „Blaue Ente“ in Leipheim

Danach zogen alle zurück nach Leipheim, wo es zur großen Schlacht zwischen den Bauern und dem Schwäbischen Heer kommen sollte. Den zahlenmäßig weit überlegenen, aber primitiv bewaffneten und kampfunerfahrenen Bauernhaufen stand ein hochgerüstetes Heer aus Landsknechten gegenüber, das schon bei seinem Aufmarsch die Bauern in die Flucht trieb. Es entstand also mehr eine Verfolgungsjagd, bei der die Bauern gnadenlos niedergemetzelt oder in die Donau getrieben wurden, wo hunderte ertranken.

Die Angaben über die Opferzahlen der Bauern reichen bis zu 4.000 Mann. Die Schlacht bei Leipheim ist berüchtigt für die verheerenden Verluste der Bauern. Im ganzen Land sollen 100.000 Menschen bei den Bauernaufständen ihr Leben verloren haben. Der blutige Tag in Leipheim hatte den Aufstand in hiesiger Gegend weitgehend gebrochen. Es dauerte aber noch einige Wochen, bis die Landsknechte des Schwäbischen Heeres die letzten Aufständischen bezwungen hatten.

Die Feudalherren und Fürsten setzten ihre Macht durch. Die gefangenen Anführer wurden rigoros geköpft – auch Jörg Ebner. Die Überlebenden erhielten hohe Geld- und Haftstrafen.

Wenngleich sich die Situation der Bauern nach den Auseinandersetzungen in keiner Weise verbessert hatte, hinterließ der Krieg deutliche Spuren. Er machte die sozialen Missstände sichtbar und gilt als wichtiger Impuls für spätere soziale Bewegungen. Die Abschaffung der Leibeigenschaft dauerte allerdings noch ganze 300 Jahre. **Die 12 Artikel von Memmingen** bilden in vielen Demokratien die Grundlage für ihre Verfassung.



Bauernkriegsmahnmal bei Leipheim

„DARUM ERGIBT SICH AUS DER
SCHRIFT, DASS WIR FREI SIND,
UND WIR WOLLEN FREI SEIN“.

AUS DEN 12 ARTIKELN DER
SCHWÄBISCHEN BAUERN 1525.
DAFÜR STARBEN ALS LEIPHEIMER
HAUFEN AUF DIESEM FELDE
TAUSENDE VON IHNEN IN EINER
BLUTIGEN SCHLACHT DES BAUERN-
KRIEGES AM 4. APRIL 1525.

Text auf dem Metallschild am Baumstamm.

Verfasser und Fotos:
Lothar Mareis, Gemeindecarchivpfleger